

NEUE BUNGALOWS UND ATRIUMHÄUSER



Johannes Kottjé

---

# NEUE BUNGALOWS UND ATRIUMHÄUSER

großzügig, komfortabel, lichterfüllt

---

Deutsche Verlags-Anstalt

# INHALT

---

6

## EINFÜHRUNG

12

## ATRIUM HOCH DREI

Haus mit drei Innenhöfen in Luxemburg  
denzer & poensgen

18

## TRADITION NEU INTERPRETIERT

Modernes Reetdachhaus an der Ostsee  
Möhring Architekten

26

## EIN BUNGALOW MIT ÜBERHÖHUNG

Atriumhaus in Kleve  
Döring Dahmen Joeressen

32

## FORM FOLLOWS NATURE

Altersruhesitz in der Eifel  
Danke Architekten

38

## VERWOBENE VOLUMEN

Bungalow mit Staffelgeschoss bei München  
Stephan Maria Lang

44

## VERJÜNGT FÜRS ALTER

Modernisierung eines 1960er-Jahre-Bungalows  
in Bad Neuenahr-Ahrweiler  
Annette Bartsch

50

## GESCHICHTET UND VERWOBEN

Variabel teilbares Einfamilienhaus  
in Grafschaft bei Bonn  
Annette Bartsch

56

## EIN HAUS MIT ZWEI GESICHTERN

Bungalow am Hang bei Neumarkt/Oberpfalz  
Berschneider+Berschneider

64

## DEZENTE ELEGANZ

Villa bei Stuttgart  
Alexander Brenner Architekten

72

## DER DOPPELTE MÄÄNDER

Winkelhofhaus in Landau/Isar  
fabi architekten

---

78  
WEITERGEDACHT  
Bungalow mit Staffelgeschoss in der Oberpfalz  
Kerschberger Architekten

82  
IN DIE TOPOGRAFIE EINGEFÜGT  
Splitlevel-Bungalow in Passau  
Donath Bickel Architekten

88  
DIE IRONIE DES BAURECHTS  
Kernsanierung eines  
1960er-Jahre-Bungalows bei Düsseldorf  
Döring Dahmen Joeressen

94  
NOCH IMMER ZEITGEMÄSS  
Renovierung eines 1960er-Jahre-Hauses in Köln  
HPA<sup>+</sup> Architektur, Lars Puff

100  
ÜBERDACHER RAUM  
Sichtbetonhaus am Bielersee (Schweiz)  
GLS Architekten

106  
EIN HAUS MIT BESONDEREM GEIST  
Altersruhesitz in Steyr (Österreich)  
k\_m architektur

112  
WIE MAN RÄUME ZUM FLIESSEN BRINGT  
Villa am Starnberger See  
Stephan Maria Lang

122  
EIN BUNGALOW IM OBERGESCHOSS  
Aufgeständertes Haus bei Detmold  
Bucher-Beholz Architekten

128  
DIE POLYGONISIERUNG DES RECHTECKS  
Radikalumbau einer Villa am Genfer See (Schweiz)  
bunqARCHITECTES

138  
KLASSISCHE MODERNE RELOADED  
Haus für zwei bei Ulm  
Werner Sobek

142  
ADRESSEN

144  
Bildnachweis, Impressum

# EINFÜHRUNG

---

## Der Bungalow – eine Definition

Was ist eigentlich ein Bungalow? Das Wort »Bungalow« kommt aus dem Hindi (*bangalā*) und bedeutet »Landhaus«. Im europäischen Raum bezeichnet es genau genommen ein frei stehendes eingeschossiges Wohnhaus. Obwohl die Definition über die Dachform keine Aussage trifft, wird der Bungalow häufig mit einem Flachdach assoziiert. Dies dürfte auf die in den 1960er- und 1970er-Jahren beliebten Flachdachbungalows zurückzuführen sein und geht heute so weit, dass der Begriff Bungalow teilweise allgemein für Einfamilienhäuser mit Flachdach verwendet wird, auch wenn sie mehr als ein Wohngeschoss haben. Daneben werden auch Ferien- und Wochenendhäuser gern als Bungalows bezeichnet, wobei hier häufig der Aspekt der Eingeschossigkeit zutrifft.

## Wohnen auf einer Ebene – und mehr

Für den Haustypus des Bungalows entscheidet man sich meist, weil man alle wesentlichen Wohnräume auf einer Ebene vorfinden möchte. Neben den wesentlichen Räumen gibt es jedoch oft weitere Zimmer, die nicht unbedingt auf der Hauptebene liegen müssen, etwa ein Gästezimmer, eine Bibliothek oder ein Büro. Auch Kinderzimmer müssen nicht zwangsläufig auf einer Ebene mit Wohnbereich und

Elternschlafzimmer liegen – gerade wenn die Kinder älter sind, kann eine gewisse Trennung sogar von Vorteil sein.

Aus solchen Überlegungen heraus entsteht oft ein Einfamilienhaus, das zwar auf einer Ebene eine komplette Wohnung mit allen wesentlichen Räumen und Sanitäreinrichtungen bietet, bautypologisch betrachtet jedoch kein reiner Bungalow ist. Bei Hanggrundstücken gibt es dann beispielsweise unterhalb des Hauptgeschosses ein Hanggeschoss, das einerseits in den Hang gegrabene Nebenräume bietet, andererseits oberirdische Wohnräume, die oft auch als eigenständige, von außen zugängliche Wohn- oder Büroeinheit abgetrennt werden können.

Eine weitere, häufige Variante sind eingeschossige Häuser mit einem Staffelgeschoss, also einem Obergeschoss, das nur einen gewissen, je nach regionaler Bauordnung unterschiedlich großen Anteil des Erdgeschosses überbaut. Insbesondere, wenn der Wunsch vom Wohnen auf einer Ebene auf hochpreisigem Bauland realisiert werden soll, bietet es sich an, die nicht zu den Hauptwohnräumen gehörenden Räume nach oben »auszulagern«.

Gelegentlich ist es nicht Wunsch, sondern baurechtliche Vorgabe, eingeschossig zu bauen. Doch auch in solchen Fällen ist es meist möglich, ein Staffelgeschoss einzuplanen, dessen Nutzung dann selbstverständlich nicht auf untergeordnete Räume beschränkt ist. So kann es etwa eine sehr attraktive Lösung für ein Zwei-Personen-Haus darstellen, auf einen durchgängigen Wohnbereich im Erdge-



---

schoß den Schlafbereich als Staffelgeschoss mit Dachterrasse aufzusetzen.

Gleich, ob rein eingeschossige Häuser oder solche mit Hang- oder Staffelgeschoss, all diese Varianten können eine Überlegung wert sein, wenn ein »Bungalow« der Wunsch oder »eingeschossig« die baurechtliche Vorgabe ist. So wurden – ganz im Interesse des Lesers – auch einige Entwürfe in die Sammlung der vorgestellten Beispielprojekte aufgenommen, die bautypologisch keinen Bungalow in Reinform repräsentieren.

## Innenhöfe – geschützte Gärten und Terrassen

Die Bauform des Atriums hat ihre Ursprünge im antiken Ägypten sowie bei den Etruskern und erlebte ihre Blütezeit in der Wohnarchitektur des Römischen Reiches. Als allseitig umschlossener Innenhof, zu dem sich die umliegenden Räume orientierten, ermöglichte das Atrium auch bei eng stehenden innerstädtischen Häusern private, zudem schattige Freibereiche. Aus ähnlichen Gründen hat sich diese Bauform bis heute insbesondere in Nordafrika und einigen asiatischen Regionen erhalten.

Im deutschsprachigen Raum und einigen angrenzenden westeuropäischen Ländern entwickelte sich seit den 1960er-Jahren aus einer Kombination des Bungalows mit



dem Atriumhaus das Gartenhofhaus: ein meist eingeschossiger Bau, der sich übereck zweiseitig um einen hofartigen, kompakten Garten legt, der an den beiden anderen Seiten entweder von Mauern oder unmittelbar angrenzenden Nachbarhäusern desselben Typs umschlossen wird. Ganze Siedlungen immer gleicher Häuser entstanden auf diese Weise. Sie werden häufig fußläufig erschlossen und, aufgrund ihres Bildes aus der Vogelperspektive, als Teppichsiedlungen bezeichnet.

Die Atrien frei stehender Bungalows öffnen sich heute meist nach einer Seite zu einem anschließenden Garten, während der Innenhof selbst als Terrasse ausgeführt ist.

Ganz links: Ein Bungalow aus den 1960er-Jahren von Wolfgang Döring – für die Bauzeit progressiv und heute ein eingetragenes Denkmal. (Foto: Foto Söhn, Düsseldorf)

Links: Wohnen auf einer Ebene heißt nicht zwangsläufig, auf einer Ebene zu bauen: Auch auf Hanggrundstücken sind Bungalows möglich, im Gartengeschoss lassen sich dann ergänzende, vollwertige Wohnräume unterbringen. (Projekt siehe Seite 56 ff.)

Oben: Nicht nur die Terrasse wird bei diesem Bungalow von Bembé und Dellinger hofartig umfasst, auch der Eingangsbereich besteht aus einem kleinen Atrium, das mit randseitiger Überdachung und zentraler Öffnung dem römischen Vorbild entspricht. (Foto: Johannes Kottjé)



## Bungalows und Atriumhäuser im städtebaulichen Zusammenhang

Gleich, ob als (nur noch selten gebaute) Teppichsiedlung oder als frei stehendes Atriumhaus: die Bauform bietet gut nutzbare Freibereiche von hoher Intimität bei geringem Grundstücksverbrauch – gerade bei heute oft hohen Baulandpreisen und hieraus resultierenden kleinen Grundstücken in jedem Fall eine Überlegung wert!

In gewissem Maße ausgeglichen wird hierdurch auch der zunächst relativ hohe Baulandverbrauch eines Bungalows. Dieser lässt sich auch durch weitere Maßnahmen kompensieren: etwa das bereits erwähnte Staffelgeschoss oder die Begrünung des Daches. Je kleiner die Gesamtwohnfläche des Hauses ist, desto größere Vorteile bringt der Entfall einer Innentreppe bei Bungalows in Reinform. Zudem ermöglicht diese Bauform gerade bei Ausführungen mit wenigen Zimmern in Verbindung mit intelligenter Planung den Verzicht auf nahezu jegliche Erschließungsfläche, indem sämtliche Räume von einem kompakten Eingangsbereich aus zugänglich sind.

Während es in innerstädtischen Lagen kaum möglich und wirtschaftlich sein wird, eingeschossig zu bauen, können flach gehaltene Baukörper in urbanen Randbereichen oder gar auf dem Land durchaus städtebauliche Qualitäten bieten, die den relativ hohen Flächenverbrauch aufwiegen. Selbst inklusive Staffelgeschoss wirkt ein Baukörper prinzipiell weniger massiv als mit zwei Vollgeschossen.

Links: Gleich drei Atrien bietet dieser Entwurf von Denzer & Poensgen. Ein Staffelgeschoss erweitert hier die Wohnfläche. Ähnlich wie bei einer klassischen Teppichsiedlung steht das Haus dicht an dicht mit anderen Atriumhäusern.

(Foto: Rainer Mader, Schleiden)

## Mehr Wohnkomfort in jeder Lebenslage

Vor allem bringt es ein erhebliches Plus an Wohnkomfort mit sich, alle wesentlichen Räume auf einer Ebene liegen zu haben. Bereits beim Einzug wird man dies bemerken: sofern nicht das schon viel genannte Staffelgeschoss bestückt werden muss, entfällt der oft komplizierte Möbeltransport über die Treppe. Später gilt dies für jeden größeren Gegenstand, der zwischen den Räumen hin- und hertransportiert wird, beispielsweise den Staubsauger. Und nicht erst im Alter kann es beschwerlich sein, Treppen zu steigen: bereits bei einer vorübergehenden Verletzung oder schlimmstenfalls einer dauerhaften Behinderung wird man dankbar sein, wenn sich Wohn- und Schlafbereich auf einer Ebene befinden.

Daneben bietet Eingeschossigkeit Vorteile in Hinblick auf spätere Pflege-, Instandsetzungs- und Renovierungsarbeiten am Haus: So ist etwa ein kompletter Außenanstrich ohne Leiter oder Gerüst möglich, und zum Reinigen der Regenrinne muss bestenfalls lediglich eine kleine Trittleiter aufgestellt werden – Vorteile, die sicher nicht den Ausschlag für eingeschossiger Bauweise geben werden, als »Mitnahmeeffekt« jedoch auch nicht zu verachten sind.

## Offenes Wohnen – aber mit Augenmaß

Ein Charakteristikum von Bungalows und Atriumhäusern ist der intensive Bezug der Innenräume zum Außenraum – sei dies der private Mikrokosmos eines Innenhofs, der geräumigere Garten oder die anschließende Landschaft. Bei vielen der Beispielprojekte wird dieser Bezug über durchgängige Glasfassaden hergestellt, doch es geht auch subtiler: Gerade bei Kinder- oder Arbeitszimmern wird eine vollflächige Verglasung oft als zu offen empfunden und letzt-



lich dann doch von innen verhängt – die klassische Lochfassade hat hier also durchaus Vorteile, sollte jedoch zumindest bodentiefe Fenster bieten, um von jedem der Räume nicht nur den Blick, sondern auch den Austritt ins Freie zu ermöglichen.

In Räumen mit durchgängiger Glasfassade ist es eine Überlegung wert, diese nicht über die gesamte Breite hinweg bodentief zu planen. Eine interessante Lösung sind hier etwa als Sitzbank ausgebildete Fensterbrüstungen.

Auch im Inneren sind Bungalows häufig besonders offen gestaltet: Zu der heute fast schon allgemeingültigen Einheit von Wohnraum, Essplatz und Küche kommt noch die fehlende vertikale Schwelle der Treppe. Insbesondere bei Bungalows für mehr als zwei Bewohner – so etwa beim klassischen Wohnhaus einer Familie mit Kindern – ist es daher

empfehlenswert, ganz bewusst Rückzugsmöglichkeiten vorzusehen. Beispielsweise dadurch, dass der Wohnraum doch abgekoppelt und auch nach außen hin eher introvertiert ausgeführt wird. Oder durch ein Arbeitszimmer, das ganz bewusst nur über ein relativ kleines Fenster verfügt. Bei Atriumhäusern, die von einem Garten umgeben sind, kann man erwägen, die Kinderzimmer nicht zum Atrium, sondern zum Garten zu orientieren.

Unten: Ein moderner Holzbungalow in klassischem Stil, dessen Inneres sich gartenseitig über eine durchgängige Glasfassade und eine überdachte Terrasse nach außen fortsetzt. Gebaut am Ufer des Bodensees von k\_m architektur. (Foto: Markus Tretter, Lindau)





---

# PROJEKTE



64



72



78



82



112



122



128



138